Nr. 59. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 5. Februar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 4. Februar 1892.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Bei Eröffnung der Sitzung sind einige 30 Mitglieder anwesend.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung der Deklaration betreffend die theilweise Verlängerung des spanisch-deutschen Handelsvertrages von 1883. Die definitive Annahme erfolgt debattelos.

Es folgt die dritte Berathung des Nachtragsetats pro 1891—92.

Auch hier erfolgt die definitive Annahme ohne Debatte.

Zur Berathung steht weiter das Weltpost-Uebereinkommen betr. Postanweisungsdienst, Postauftragsdienst, Austausch von Werthbriefen und Packeten 2c.

Staatssekretär v. Stephan betont, daß bei Genehmigung vorliegender Verträge auf dem ganzen bewohnten Erdrund am 1. Juli alle postalischen Grenzen weggewischt sein würden. (Bravo.) Was das bedeute, erhelle aus dem Ausspruche eines Ministers eines kleinen deutschen Staates vor 50 Jahren: „Unsere Grenzen sind nicht dazu da, von dem Auslande niedergetreten zu werden." (Heiterkeit.) Als letztes Glied des Weltpostvereins sei nunmehr auch Australien beigetreten. Es sei ein weihevoller Moment gewesen, als nach 14jähriger Arbeit das letzte Ziel erreicht worden und der Abgesandte Australiens auf dem vorjährigen Wiener Kongreß mit warmen Worten den Anschluß an den Weltpostverein vollzog. Die Union erstrecke sich jetzt auf 96 Millionen Quadrat-Kilometer und 946 Millionen Einwohner. Auch in intensiver Beziehung habe der Verein eine erhebliche Erweiterung erfahren durch Aufnahme des Packetpostdienstes, der Beförderung von Geld und Werthsendungen, des Austausches internationaler Postanweisungen und des einheitlichen Betriebes des Zeitungswesens nach deutschem Muster. An dem baldigen Beitritt des Kap-Landes sei nicht zu zweifeln. Ob China beitrete, oder nicht, habe darum nicht viel zu sagen, weil der wesentliche Theil des Postdienstes von den dortigen Postämtern zu den Sätzen des Weltpostvereins besorgt werde. Der Wiener Kongreß habe ferner ein Postabrechnungs- (Clearings-) Haus in Aussicht genommen, ebenso daß Kriegsschiffe als Stücke des Heimathlandes behandelt würden und daß Karten mit Rückantwort über den ganzen Erdball gingen. Es sei das eine schwierige Arbeit gewesen, um die sich namentlich der österreichische Generalpostmeister große Verdienste erworben habe. Die Unentgeltlichkeit des Transitverkehrs durchzusetzen, sei leider an dem Widerspruche Belgiens gescheitert, das einen nach Millionen zählenden Transitverkehr habe. In neuerer Zeit sei in Folge der Verschiebung der Axe des Weltverkehrs auch Italien in die Reihe der Seetransitländer getreten. Damit seien für Unentgeltlichkeit des Transitverkehrs die Schwierigkeiten noch gewachsen. Trotzdem werde diese Forderung immer und immer wieder erhoben werden. Höher als der materielle Vortheil des Weltverkehrs stehe der unschätzbare ideale Vortheil. Nehmt uns, so schließt der Staatssekretär, alle Freiheiten, — aber laßt uns die Verkehrsfreiheit! Diese wird uns alle anderen Freiheiten zurückbringen! (Beifall.)

Abg. Buhl (natl.) spricht dem Staatssekretär Dank für seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Weltverkehrs aus.

Damit ist die erste Lesung beendet, in zweiter Lesung werden die Uebereinkommen debattelos genehmigt.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt, das Mandat des Abg. Brünings für durch seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrath nicht erloschen zu erklären. Das Haus beschließt demgemäß.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Etats der Justizverwaltung. Hierzu beantragen die Abgg. von Bar und Genossen (freis.), die Regierung durch Resolution zur Vorlage eines Gesetzes betreffend Auslieferung von verurtheilten und angeschuldigten Personen an auswärtige Regierungen aufzufordern, in welchem:

1. die Auslieferung in Ansehung sowohl der Bewilligung der einzelnen Auslieferungen wie der Abschließung von einzelnen Auslieferungsverträgen der ausschließlichen Zuständigkeit des Reiches überwiesen,

2. die Bewilligung der einzelnen Auslieferungen von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig gemacht wird, und

3. die Regierungen verpflichtet werden, die Aufhebung der von ihnen mit auswärtigen Regierungen abgeschlossenen besonderen Auslieferungsverträge herbeizuführen, unbeschadet jedoch derjenigen etwa bestehenden Verträge und vertragsmäßigen Bestimmungen, welche die Rechtshülfe in Grenzbezirken bezüglich der Feld-, Forst- und Jagdfrevel betreffen.

Abg. Schröder (freis.) äußert Besorgnisse über den Gang der Verhandlungen über das bürgerliche Gesetzbuch in der damit betrauten Kommission. Seiner Auffassung nach bedürfe der vorhandene Entwurf nicht mehr einer Superrevision vom Gesichtspunkte der Wissenschaft und der juristischen Technik, vielmehr einer Revision vom Gesichtspunkte der praktischen Volksinteressen und behufs ausgiebiger Sprach-Reinigung. Er möchte daher anheimgeben, ob es nicht möglich sei, für die Kommission einen Rahmen aufzustellen, der es ihr erschwere, die Revision nur in juristisch-technischer Richtung vorzunehmen. Auch im Interesse einer möglichsten Beschleunigung der Sache liege das. Denn wer die Veröffentlichungen aus der Kommission in den letzten 10 Monaten verfolgt habe, müsse gesehen haben, daß sich dieselbe während dieser ganzen Zeit mit technischen Fragen aufgehalten habe.

Staatssekretär v. Bosse erwidert: Das bürgerliche Gesetz sei eine so wichtige Sache und jede Verzögerung so unliebsam, daß der Reichstag mit Recht sich um den Stand der Dinge bekümmere. Er bemerke dem Vorredner, daß dieser und er sich in der Beurtheilung des 1. Entwurfs sehr viel näher ständen, als Vorredner vielleicht glaube. Die jetzige, mit der zweiten Lesung des Entwurfs betraute Kommission habe sich unmöglich die Aufgabe stellen können, etwa nochmals von vorne anzufangen, habe sich vielmehr auf den Boden des ersten Entwurfs stellen müssen. Man möge bemängeln, daß der Entwurf im Einzelnen nicht volksthümlich genug sei. Das sei wohl richtig. Aber im Ganzen sei es doch ein großartiges Werk, welches von beneidenswerther Hingebung an die Sache zeuge. Es sei ja allerdings jetzt Aufgabe, diese unvergleichliche Grundlage noch volksthümlicher, einfacher, durchsichtiger zu machen. Es seien ja auch alle Parteien in der Kommission vertreten, aber freilich finde sich ja sehr häufig, daß auch politische Gegner in juristischen Fragen einig sein. Die zweite Lesung sei jetzt so weit vorgerückt, daß man hoffe, Ende Juli 1892 mit dem Obligationen-Recht fertig zu werden, dann folge das Sachenrecht, 1893 das Familien- und vielleicht auch noch etwas vom Erbrecht, 1894 werde dieses hoffentlich fertig werden, und dann folge noch eine Schlußredaktion nach, so daß die Sache in absehbarer Zeit beendet sein werde, vorausgesetzt, daß die Kräfte der Mitglieder der Kommission ausreichen. Verzögert würden die Arbeiten sicher nicht durch juristische Spitzfindigkeiten und Einwürfe, sondern jedes Mitglied erhebe seine Bedenken mit dem vollen Pathos des guten Gewissens. Man dürfe an das bürgerliche Gesetzbuch keinen allzu idealen Maßstab legen. Allen könne man es nicht rechtmachen. Es werde aber Alles geschehen, um auch die Kommission im Reichstage zu befriedigen, um ein möglichst praktisches, möglichst volksthümliches Werk zu schaffen. Gelinge das nur einigermaßen, so sei schon viel erreicht.

Abg. Goldschmidt (freis.) erklärt, er könne als Mitglied der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch dem Staatssekretär nur dankbar sein. Aber auch seinem Fraktionsgenossen Schröder könne er in Vielem beistimmen. Nicht richtig sei allerdings dessen Annahme, daß der Widerspruch gegen den ersten Entwurf hauptsächlich von den Juristen selbst ausgegangen sei. Vielmehr seien daran Handelskammern, Schriftsteller 2c. in großem Umfange betheiligt. Gegen den bisherigen Zustand bedeute der erste Entwurf jedenfalls eine große Verbesserung, auch sprachlich. Die Kommission sei jedenfalls bemüht, das Rechtsbedürfniß des Volkes in jeder Beziehung zu erkennen und demselben Folge zu geben.

Abg. v. Cuny (natl.), ebenfalls Mitglied der Kommission, meint, wenn der Bundesrath den Rahmen von vornherein so eng gezogen hätte, wie Schröder es wünsche, so hätte eine wichtige Lücke des ersten Entwurfs unausgefüllt bleiben müssen: die Regelung der juristischen Persönlichkeiten. Also schon insoweit sei es ein Gewinn, daß der Rahmen dem Verlangen Schröders zuwider, nicht so eng gezogen worden sei.

Diese Diskussion wird geschlossen und das Gehalt des Staatssekretärs genehmigt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 2 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etats-Berathung.

Schluß gegen 5 Uhr.

E. L. Berlin, 4. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

11. Sitzung vom 4. Februar.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Präsident v. Köller, von seiner Krankheit wiederhergestellt, erscheint im Hause und übernimmt, von allen Seiten herzlich begrüßt, den Vorsitz.

An Stelle des verstorbenen Abg. Dr. Mithoff wird der Abg. Olzem (nl.) zum Schriftführer gewählt und darauf die zweite Berathung des Etats fortgesetzt.

Der Etat des Kriegsministeriums wird ohne Diskussion genehmigt.

Bei dem Etat der Lotterie-Verwaltung erklärt

Abg. Korsch (kons.), daß das im vorigen Jahre beschlossene Gesetz wegen Verbots des Privathandels mit Lotterieloosen die beabsichtigte Wirkung gehabt habe und daß die daran geknüpften Befürchtungen nicht eingetroffen seien. Die Lotterieverwaltung müsse nunmehr in der Lage sein, das Bedürfniß nach Lotterieloosen übersehen zu können und frage er deshalb, ob die Staatsregierung beabsichtige, eine Vermehrung der Loose etwa durch einen Nachtragsetat noch in dieser Session in Antrag zu bringen. Außerdem halte er es für angemessen, die Zahl der Hauptgewinne zu vermindern und die Zahl der mittleren Gewinne dagegen zu vermehren. Erwünscht sei es auch, wenn die Staatsregierung sich entschließen wollte, über das Privatlotteriewesen eine Statistik aufnehmen zu lassen, um über deren Ausdehnung und die in Bezug darauf verfolgten Grundsätze ein klares Bild zu erhalten.

Geh. Rath Marcinowski erklärt, daß der Verkauf der Staatslotterieloose in Folge der Aufmerksamkeit der Verwaltung durch Zwischenhändler allerdings beseitigt worden sei, daß aber nicht habe verhindert werden können, daß in außerpreußischen Staaten, namentlich in Mecklenburg, dieser Vertrieb der Loose fortgesetzt werde und zwar auch nach Preußen hinein. Die letzten Lotterien hätten indessen gezeigt, daß von einem Mangel an Loosen keine Rede sein könne, da die Nachfrage den Vorrath kaum decke. Man könne sagen, daß ein höherer Bedarf an Loosen nicht vorhanden und deshalb eine Vermehrung der Loose gegenwärtig nicht angezeigt sei. Zu Privat-Geldlotterien sei die Bewilligung bereits bis zum Jahre 1896 ertheilt.

Abg. Dr. Sattler (nl.) halt es für geboten, dem Verlangen nach einer Vermehrung der Staatslotterie-Loose zu widersprechen. Es sei nicht Aufgabe des Hauses, auf eine Vermehrung der Loose hinzuwirken. Die Klage der Spieler, daß sie keine Loose bekommen könnten, sei nicht maßgebend, denn das Lotteriespiel sei kein Lebensbedürfniß.

Abg. Cremer (wild) erklärt, daß es auch nicht Aufgabe des Staates sei, Porzellan zu machen oder Eisenbahnen zu betreiben und trotzdem betreibe er diese Dinge, weil die Anforderungen an den Staat immer größer würden und weil wir uns immer mehr dem Staatssozialismus nähern. Man habe damit zu rechnen, daß die Lotterie einen Bestandtheil unserer Einnahmen bilde, es sei dies eine Einnahme, wie jede andere und die Volksvertretung hätte nicht die Aufgabe, eine solche Einnahme zu verwerfen. Er würde deshalb gegen die Vermehrung der Loose nichts einzuwenden haben.

Abg. Pleß (Zentr.) bekämpft die Vermehrung der Loose vom sittlichen Standpunkte aus.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) will sich nicht im Allgemeinen gegen die Staatslotterien erklären, warnt indessen vor staatssozialistischen Tendenzen, wie der Abg. Cremer sie angedeutet. Es sei nicht abzusehen, wohin man auf diesem Wege komme.

Finanzminister Dr. Miquel: Eine Vermehrung der Loose habe noch nicht beantragt werden können, weil die Erfahrungen, die in Folge der neuerdings getroffenen Maßregeln gemacht werden müssen, noch nicht vorliegen. Er theile die Ansicht, daß es nicht gerathen sei, derartige Anträge durch das Haus zu stellen, daß man dies vielmehr der Initiative der Staatsregierung überlassen müsse. Nach Maßgabe der Erfahrungen werde die Regierung im nächsten Etat ihre Anträge stellen.

Der Etat der Lotterieverwaltung wird darauf genehmigt, ebenso ohne Diskussion eine Reihe kleinerer Etats.

Bei dem Etat der Generalordenskommission führt Abg. v. Meyer-Arnswalde Klage darüber, daß gegen die Beamten der Selbstverwaltung, namentlich der ländlichen Schulzen zu sparsam mit den Auszeichnungen, besonders mit der Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Rothen Adlerordens 4. Klasse verfahren werde.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern (Gehalt des Ministers) interpellirt

Abg. v. Czarlinski (Pole) den Minister wegen der im vorigen Jahre erlassenen Verordnung wegen Zulassung von polnischen Arbeitern in den östlichen Provinzen. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses hätten nach außen hin die Befürchtung erregt, als gehe das Haus damit um, die Freizügigkeit zu beschränken. Dem gegenüber müsse er erklären, daß zu einer derartigen Maßregel seine politischen Freunde niemals die Hand bieten werden. Redner richtet ferner an den Minister die Bitte, dahin zu wirken, daß bei den Standesämtern in der Provinz Posen Personen beschäftigt würden, die wenigstens einigermaßen der polnischen Sprache mächtig seien, um mindestens die Namen richtig schreiben zu können. Schließlich beklagt Redner die Härte, mit denen die Ausweisungen aus der Provinz Posen angeordnet und von den unteren Beamten vollzogen würden. Das Verfahren mache den Eindruck, als wenn immer noch mit demselben Faden gesponnen werde, wie früher und bitte er den Minister, endlich mit dem System der Ausweisungen aufzuräumen.

Minister des Innern Herrfurth erwidert, daß nach der vom Vorredner angegriffenen Maßregel wegen der Zulassung polnischer Arbeiter die Sachsengängerei in den östlichen Provinzen wesentlich nachgelassen habe und sich dadurch die Zustände in der Landwirthschaft und Industrie daselbst erheblich gebessert hätten. Was die Ausweisungen anlange, so liege keine Veranlassung vor, eine generelle Aenderung der getroffenen Maßregeln vorzunehmen; die einzelnen zu seiner Kenntniß gebrachten Fälle würden einer eingehenden Prüfung unterworfen.

Abg. Lotichius (wild) bemängelt die Uebertragung von selbstständigen Referaten an die Regierungs-Referendarien bei den Selbstverwaltungskörpern.

Minister Herrfurth erwidert, daß die Zulassung der Referendarien bei den betreffenden Verwaltungskörpern vom Oberverwaltungsgericht als nothwendig behufs ihrer Ausbildung anerkannt sei. Aus eigenem Rechte seien sie dazu selbstverständlich nicht berechtigt und Stimmrecht besäßen sie ebenfalls nicht.

Abg. von Schalscha (Ztr.) ist durch die Antwort, die der Minister dem Abg. von Czarlinski gegeben, überrascht. Aus derselben ergebe sich, daß die Hochfluth der Polenfurcht bei der Regierung immer noch nicht abgenommen habe. Er bestreite, daß durch die angezogene Verordnung die Arbeiterverhältnisse in der Provinz Posen sich gebessert hätten und erkläre er, daß ihm eine polnisch sprechende Bevölkerung lieber sei als gar keine.

Minister Herrfurth erwidert, daß der Vorredner mit seiner Behauptung im Widerspruch stehe mit allen darüber erstatteten amtlichen Berichten.

Abg. von Oppen (kons.) stimmt den Ausführungen des Abgeordneten von Schalscha zu, die Verhältnisse in der Provinz Posen seien fast unerträglich.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) tritt den vom Abg. Lotichius geäußerten Bedenken hinsichtlich der Zulassung der Referendarien zu den Kreisausschüssen bei, das Vertrauen zu diesen Behörden würde dadurch nicht gefördert.

Minister Herrfurth: Wenn in dieser Beziehung Ausschreitungen vorgekommen seien, so würde für deren Abhülfe Sorge getragen werden. Im Uebrigen aber müsse er daran festhalten, daß die Zuziehung der Referendarien zu den Kreisausschüssen im Interesse ihrer Ausbildung nicht entbehrt werden könne.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Bei dem Titel „landwirthschaftliche Behörden und Aemter" tritt Abg. v. Meyer-Arnswalde in seiner Eigenschaft als Landrath a. D. für eine bessere Besoldung der Landräthe ein. Er hätte erwartet, daß der gegenwärtige Etat eine Aufbesserung dieser Gehälter herbeiführen würde, denn es sei kaum zu beschreiben, was gegenwärtig, besonders nach Erlaß des Einkommensteuergesetzes von den Landräthen verlangt werde.

Minister Herrfurth erkennt an, daß die Landräthe zu den höheren Beamten gehören, die am meisten beschäftigt und am schlechtesten besoldet seien, verweist indessen darauf, was in letzter Zeit für diese Beamten gethan sei. Es seien den Landräthen Hülfsarbeiter gewährt, in diesem Jahre zur Bearbeitung der Einkommensteuerangelegenheiten 260. Außerdem sei in den Etat eine Summe von 250,000 Mark zur Erhöhung der Dienstaufwands-Entschädigung für die Landräthe eingestellt. Hieraus ergebe sich, daß die Regierung bestrebt sei, die Verhältnisse der Landräthe nach Möglichkeit zu verbessern.

Bei dem Kapitel „Landgendarmerie" bemängelt

Abg. Bunzen (frk.) die geringe Besoldung der Gendarmen.

Minister Herrfurth verweist dem gegenüber darauf, daß vor ganz kurzer Zeit eine sehr erhebliche Aufbesserung der Gehälter der Gendarmen sowohl, als auch der Oberwachtmeister eingetreten sei. Auch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der letzteren sei in Aussicht genommen.

Der Rest des Etats wird ohne weitere Diskussion erledigt, ebenso das Extraordinarium, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß gegen $2^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinets, hatte eine Konferenz mit dem Oberst-Kämmerer, Sr. D. dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, ertheilte dem Geheimen Kommerzienrath Krupp Audienz, nahm die persönliche Meldung des nach Konstantinopel kommandirten Majors v. Grumbkow entgegen und empfing den Erbprinzen Reuß j. L. anläßlich seiner Beförderung zum Major. Zur Frühstückstafel waren die kaiserlichen Majestäten mit Ihren königl. Hoheiten der Frau Großherzogin von Baden, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden vereint.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern Abend mit Ihren königl. Hoheiten der Prinzessin Margarethe und der Prinzessin Heinrich dem Konzerte in der Philharmonie bei.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich konnte gestern einige Besuche empfangen. Bei warmer Witterung wird Allerhöchstdieselbe auch ihre täglichen Ausfahrten wieder aufnehmen können.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgenden allerhöchsten Erlaß betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf Grund der Gesetze vom 16. Februar 1882, vom 16. März 1886, vom 22. März 1891 und vom 1. Juni 1891. Vom 22. Januar 1892. Auf Ihren Bericht vom 20. dieses Monats genehmige Ich, daß auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1882, betreffend die Ausführung des Anschlusses der freien und Hansestadt Hamburg an das deutsche Zollgebiet (Reichs-Gesetzbl. S. 39), ein Betrag von 4,000,000 Mark, auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1886, betreffend die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals (Reichs-Gesetzbl. S. 58), ein Betrag von 19,700,000 Mark, auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1891, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen (Reichs-Gesetzbl. S. 50), ein Betrag von 52,777,798 Mark und auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1891, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Post und Telegraphen (Reichs-Gesetzbl. S. 336), ein Betrag von 1,640,000 Mark, zusammen also ein Betrag von 78,110,798 Mark durch eine nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe beschafft und zu diesem Zweck ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über zweihundert Mark, fünfhundert Mark, eintausend Mark, zweitausend Mark und fünftausend Mark ausgegeben werde. Die Anleihe ist mit jährlich drei vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen. Die Tilgung des Schuldkapitals erfolgt in der Art, daß die durch den Reichshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf einer entspechenden Anzahl von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Reich bleibt das Recht vorbehalten, die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist zu kündigen. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht gegen das Reich nicht zu. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen und die Reichsschuldenverwaltung mit näherer Anweisung zu versehen. Dieser Mein Erlaß ist durch das Reichs-Gesetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin Schloß, 22 Januar 1892

Wilhelm.

Graf von Caprivi.

An den Reichskanzler.

— Sir Morell Mackenzie, der bekannte Londoner Kehlkopfarzt, ist einer telegraphischen Meldung zufolge gestern Abend an der Influenza gestorben. Noch nicht fünf Jahre sind es her (Mai 1887), als sein Name zuerst in Deutschland in weiteren Kreisen bekannt wurde durch seine Berufung nach Berlin zur Konsultation bei unserem damaligen Kronprinzen. Welche Rolle er im weiteren Verlauf der verhängnißvollen Krankheit Kaiser Friedrichs gespielt hat, ist seiner Zeit von uns hinreichend gewürdigt worden und noch in Aller Erinnerung. Jetzt an seinem noch nicht geschlossenen Grabe begnügen wir uns zu sagen, daß er ein sehr geschickter Arzt mit einem sehr weiten Gewissen war. Sir Morell hat nur die Mitte der fünfziger Jahre erreicht. Er war am 7. Juli 1837 zu Leytonstone in Essex geboren, studirte am Londoner Hospital Medical College und bildete sich auf Studienreisen in Paris, Wien und Pest, wo er besonders zu Czermak in nähere Beziehungen trat, zum Spezialarzt für Kehlkopfkrankheiten aus. Nach London zurückgekehrt, begründete er im Jahre 1863 ein Hospital für Halskrankheiten und erhielt in demselben Jahre einen Preis vom Royal College of Surgeons für eine Arbeit über Kehlkopfkrankheiten. Bald darauf wurde er Assistent am Londoner Hospital, dann leitender Arzt einer Abtheilung daselbst und Dozent für Halskrankheiten. Im Laufe der Jahre gewann er bei seinen Landsleuten einen großen Ruf als Diagnostiker und geschickter Operateur und veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen aus seinem Spezialgebiet. Sein Hauptwerk ist das von Dr. Felix Semon (1880—84) in's Deutsche übersetzte Lehrbuch „Die Krankheiten des Halses und der Nase". Weiter schrieb er über die Pathologie und Behandlung der Kehlkopfkrankheiten, über den Gebrauch des Kehlkopfspiegels, über Diphtherie und Heufieber und über die Hygiene der Stimmorgane. Sein letztes hier bekannt gewordenes Werk war seine Entgegnungsschrift auf den Bericht der deutschen Aerzte.

** Das Schicksal des sogenannten Komptabilitätsgesetzes scheint nach den jüngsten Auslassungen des Finanzministers nicht ganz sicher zu sein. Immerhin mag der Umstand, daß dieser gesetzgeberische Plan die Aufhebung der Instruktion für die Oberrechnungskammer zur Folge haben würde, Anlaß geben, den Blick auf die gegenwärtige Organisation des Rechnungswesens in Preußen zu werfen. Diese Organisation hat das Eigenthümliche, daß das Rechnungswesen sich im Wesentlichen der Prüfung und selbst der Kenntniß der verantwortlichen Zentralstellen entzieht. Denn die von den Provinzialkassen zu legenden Rechnungen gehen in der Regel nach erfolgter Vorprüfung durch die Provinzialbehörde direkt an die Oberrechnungskammer. Letztere ist daher die Stelle, welche nicht blos die Rechnungsführung auf ihre formelle Richtigkeit prüfen, sondern auch die aus der Rechnung zu ermöglichende Prüfung der Verwaltung auf Sparsamkeit und Wirthschaftlichkeit allein vornehmen kann. In der That erstreckte sich bestimmungsmäßig die Aufgabe der Oberrechnungskammer auch auf die materielle Seite der Sache. Die Oberrechnungskammer hatte im absoluten Staate die Aufgabe, dem Landesherrn als Kontrollorgan bezüglich der finanziellen Seite der ganzen Verwaltung wie der einzelnen Verwaltungszweige zu dienen. Sie hatte demzufolge auch hierüber dem Könige regelmäßig Bericht zu erstatten, und hat dabei thatsächlich auch vielfach wichtige Anregungen auf dem Gebiete der materiellen Staatswirthschaft gegeben. Zum Theil im ursächlichen Zusammenhange mit der Bedeutung des formalen Etatsrechts im Verfassungsstaat und dem wesentlich formelle Bestimmungen enthaltenden Oberrechnungskammergesetze von 1872 ist inzwischen die formale Thätigkeit der obersten Rechnungsbehörde mehr und mehr in den Vordergrund, die materielle Seite derselben aber mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Die Bemerkungen der Oberrechnungskammer zu den dem Landtage vorliegenden Rechnungen haben einen vorwiegend formalen Charakter. Auch gegenüber der Verwaltung bewegt sich, soweit bekannt, die Oberrechnungskammer wesentlich auf formalem Gebiete. Es fehlt daher namentlich, soweit es sich nicht um Einzelfragen, sondern um das Gesammturtheil über die finanzielle Seite der Verwaltung handelt, an einem früher sehr wirkungsvollen Gliede in der Kette des preußischen Rechnungswesens. Die Entwickelung der formalen Seite der Sache ist aber gleichbedeutend mit einer sehr erheblichen Vermehrung des Schreibwerks, welche häufig außer Verhältniß mit dem zu erreichenden Zwecke steht und sehr wesentlich zu dem steigenden Bedürfniß an Bureaupersonal u. s. w. beiträgt.

Es liegt daher namentlich auch im Hinblick auf die bei der Generaldebatte über den Etat betonte Nothwendigkeit größter Sparsamkeit nahe, die bestehende Ordnung des preußischen Rechnungswesens nach der Richtung wirksamerer Kontrolle auch der materiellen Seite der Finanzwirthschaft und Beschränkung des rein formalistischen Schreibwesens einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

— Eine merkwürdige Nachricht bringt die „Army and Navy Gazette", ein englisches Militärfachblatt, das sonst durchaus ernst genommen werden muß. Das Blatt ist angeblich nach Informationen, die ihm von einem zum kaiserlichen Generalstab gehörenden Offizier zugekommen sein sollen, in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß Deutschland im Hinblick auf einen Krieg im nächsten Frühjahr besondere Verträge abgeschlossen habe in der Absicht, sich das ausschließliche Monopol aller militärischen Bedarfsartikel, die die Vereinigten Staaten zu liefern im Stande sind, zu sichern (Waffen, Montirungsstücke und Proviant). Die ersten Industriellen Nordamerikas sollen sich verpflichtet haben, auf den ersten Wink das ganze Material, dessen Deutschland benöthigt sein würde, zu liefern. Obendrein bestätigt noch der Newyorker Korrespondent des „Standard" die Authentizität dieser Meldung und erklärt, daß ihm sogar die Namen der Industriellen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit anvertraut worden seien

Die Nachricht scheint im höchsten Grade unglaubwürdig. Vermuthlich liegt eine Verwechselung mit gewöhnlichen Lieferungsverträgen (wir denken dabei beispielsweise an die 500,000 Feldflaschen aus Aluminium, die angeblich in Amerika bestellt sind) vor. Verwunderlich ist nur, daß zwei sonst ernste Blätter eine solche Nachricht mit so viel Aplomb in die Welt setzen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die schon angekündigten, vom Bundesrath beschlossenen Vorschriften betreffend Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren und zur Ausführung des Gesetzes vom 30 Januar 1892 betreffend die Anwendung der vertragsmäßen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein.

— Nach der „Voss. Ztg." soll Se. Majestät der Kaiser der bisher ungenannte Spender der 100,000 Mark sein, wodurch die Hinterbliebenen der bei der Küntzel'schen Expedition Getödteten entschädigt werden sollen.

— Eine Broschüre gegen die Trierer Wallfahrt war wegen öffentlicher Beschimpfung der Reliquienverehrung, einer Einrichtung und eines Gebrauches der katholischen Kirche, in Trier konfiszirt worden. Die Konfiskation ist indessen gerichtlich aufgehoben worden, und zwar, wie die „Westdeutsche Zeitung" aus der Begründung mittheilt, weil sich die Broschüre nicht gegen die Reliquienverehrung im allgemeinen, sondern gegen den im Trierer Dom aufbewahrten Rock wende, dessen Echtheit, wie der Bischof in seinem Hirtenbriefe vom 1. Juni ausdrücklich anerkannt habe, einen Glaubenssatz der katholischen Kirche nicht bilde.

— Im Verlaufe einer Polemik wegen der Trierer Wallfahrt hatte der bekannte Pastor Thümmel der „Westfäl. Volksztg." eine Berichtigung auf Grund des Preßgesetzes geschickt, die den Passus enthielt: „Dieser Satz ist in allen Theilen unrichtig und enthält eine grobe, beleidigende Unwahrheit." Da die „Volksztg." die Berichtigung nicht unverändert brachte, stellte er Strafantrag; das Schöffengericht aber sprach die beiden Redakteure frei, indem es feststellte, daß die Berichtigung die Grenzen der thatsächlichen Angaben, wie sie der § 11 voraussetze, überschreite.

** Die zum kommenden Dienstag bevorstehende Eröffnung der englischen Parlamentssession wird in mehr als einer Hinsicht entscheidungsreich sein. Unter dem Eindrucke des Wahlergebnisses von Rossendale, welches den bisher vom Führer der liberalen Unionisten Marquis of Hartington, nunmehrigen Herzog von Devonshire, innegehabten Wahlkreis den Gladstoneanern überlieferte hat jenseits des Kanals

vielfach die Meinung Platz gegriffen, daß der Stern des Salisbury'schen Kabinets in unaufhaltsamem Niedergange begriffen und der Uebergang der Macht an ein Ministerium Gladstone nur mehr eine Frage kurzer Zeit sei. Für die liberalen Gegner der Regierung unterliegt die Abkehr der Nation von dem jetzigen Ministerium selbstverständlich nicht dem geringsten Zweifel, und konsequenterweise tragen sie denn auch kein Bedenken, ihrerseits dem gemessenen Entwickelungstempo der öffentlichen Angelegenheiten nachzuhelfen, indem sie zu verstehen geben, daß alsbald nach Erledigung der parlamentarischen Eröffnungsformalitäten von Oppositionswegen die Auflösung des Unterhauses und Ausschreibung allgemeiner Neuwahlen beantragt werden dürfte. Es scheint, daß auch die Regierungsanhänger ein derartiges Vorgehen der Opposition in den Kreis ihrer Berechnungen gezogen haben, und ihm bei Zeiten die Spitze abzubrechen trachten. Da das Feldgeschrei der Gladstoneaner in der nächsten Wahlkampagne gar kein anderes sein könnte, als home rule für Irland, so würde sich der vom „Standard" als erster gouvernementaler Schachzug angekündigte Erlaß einer local government bill für Irland aus der Lage der Dinge von selbst erklären. Die regierungsseitige Einführung einer örtlichen Selbstverwaltung in Irland nach dem Muster der analogen Einrichtungen in England und Schottland könnte nach Lage der Dinge nur bestimmt sein, den Homerulepolitikern einen Theil ihres Windes aus den Segeln zu nehmen und das irische Problem seiner demagogischen Verwerthung seitens der Opposition thunlichst zu entreißen. Es fragt sich nun, ob die Gladstoneaner, gestärkt durch ihre zahlreichen, im Laufe der Jahre bei den Ersatzwahlen eingeheimsten Theilsiege, den leicht begreiflichen Widerstand der Regierung gegen einen vorzeitigen Parlamentsschluß nicht durch einen Frontangriff auf der ganzen Linie zu brechen versuchen werden. Jedenfalls dürfte das Kabinet demnächst recht schwierigen Zeiten entgegen gehen, welche ungeschmälerten Prestiges zu überstehen es der ganzen Staatskunst des Premiers und seiner Kollegen benöthigen wird.

— Ueber Stambulows Verwundung bringt der „Hamb. Korr." eine neue Version, wonach sich der Minister seine Verletzung bei einer „landesüblichen" Vergnügung zugezogen hat. „Am 24. Januar um die Mitternachtsstunde fand im Amtsgebäude der Zentralpostverwaltung die feierliche Eröffnung der telephonischen Verbindung zwischen Sofia und Philippopel statt. Auf den Eröffnungsakt folgte ein Frühstück, nach dessen Beendigung ein Theil der Festgesellschaft sich in Schlitten setzte, um eine Spazierfahrt nach dem benachbarten Bali Effendi zu machen. Besonders gut aufgelegt war der Ministerpräsident. Er hatte die Sorgen der letzten Wochen von sich abgeschüttelt und ließ seinem von Natur fröhlichen Temperament wieder die Zügel schießen. Nachdem man die Stadt hinter sich hatte, wandelte ihn die Lust an, seiner Stimmung in landesüblicher Weise durch Freudenschüsse Ausdruck zu geben. Er griff nach seinem Revolver in der Manteltasche, verfuhr aber unvorsichtig beim Herausziehen, ein Schuß entlud sich, und die Kugel drang ihm durch Mantel und Hose in das Fleisch des Oberschenkels, wo sie stecken blieb."

— Ueber die Ergebnisse der Selbsteinschätzung nach dem neuen Einkommensteuergesetze läßt sich augenblicklich noch keine Uebersicht gewinnen. Doch hat es den Anschein, als ob wenigstens in den Städten und besonders des Westens die Einschätzung außerordentlich viel höhere Ergebnisse bringen wird. So wird aus Düsseldorf gemeldet, daß dort, wo bisher nur fünf Millionäre als solche Steuern zahlten, nach der Selbsteinschätzung sich nicht weniger als 105 Millionäre ergeben haben, darunter 46 Thaler-Millionäre. Aehnlich ist die Zahl der Millionäre in Duisburg von zwei auf zweiunddreißig gestiegen.

— Bei Gelegenheit der diesjährigen Geburtstagsfeier des Kaisers ist es in Grünberg in Schlesien über die Frage, wer bei dem offiziellen Festessen den Trinkspruch auf den Kaiser ausführen soll, zu einem lebhaften Rangstreit gekommen. Im Laufe des Jahres hatten daselbst zwei höhere Verwaltungsbeamte ihren Einzug gehalten, der Landrathsamtsverwalter Regierungsassessor von Lamprecht und der Bürgermeister Dr. Westphal. Während früher immer vom Landrath der Kaisertoast ausgebracht worden war, richtete in diesem Jahre der Magistrat an den Landrathsamtsverwalter ein Schreiben, daß es für angemessen erachtet würde, das Ausbringen des Kaisertoastes in jährlich abwechselnder Reihenfolge dem Landrath und dem Bürgermeister zu übertragen. Herr von Lamprecht erblickte, wie der „Vossischen Zeitung" berichtet wird, darin eine Beschränkung seiner Vorrechte und wies den Vorschlag zurück. Während des Streites zwischen diesen beiden Parteien gelangte an den Landrathsamtsverwalter von den am Orte ansässigen Richtern und Anwälten ein Schreiben, in welchem dargelegt wurde, daß weder der Bürgermeister noch der Regierungs-Assessor nach Lage der örtlichen Personalverhältnisse berechtigt seien, die streitige Ehre in Anspruch zu nehmen, daß dieselbe vielmehr dem im Range höher stehenden Oberst a. D. von Drygalski, oder wenn dieser ablehne, dem aufsichtführenden Richter zustehe. Das praktische Ergebniß dieser hochpolitischen Verhandlungen war thatsächlich folgendes: Im Schützenhaussaale speisten etwa sechzig Bürger und Beamte mit dem Bürgermeister als Festredner, im „Russischen Kaiser" waren die Richter und Anwälte vereinigt, wo Amtsgerichtsrath Menzel den Kaisertoast ausbrachte, und im „Schwarzen Adler" hielt der landwirthschaftliche Verein sein Festessen ab, an welchem sich in Folge höherer Anweisung der Landrathsamtsverwalter betheiligte und seine Festrede hielt.

Königsberg i. Pr., 4. Februar. (W. T. B.) Der Professor der Kunstgeschichte an der hiesigen Universität, Dehio, hat den Ruf an die Universität Straßburg angenommen.

Posen, 4. Februar. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Das Gesuch eines Konsortiums französischer Kapitalisten um die Konzession zum Bau einer Anzahl neuer Bahnen in Rußland ohne Staatsgarantie wurde von der Reichsregierung definitiv abgelehnt.

Breslau, 4. Februar. Hier fand eine Zusammenkunft schlesischer Bürgermeister in Sachen des Volks-Schulgesetzes statt.

Breslau, 4. Februar. (W. T. B.) Bei dem gestern Abend stattgehabten Eisgang prallte ein leerer, 8000 Zentner fassender Kahn, der vom Eis losgerissen worden war, an der Eisenbahnbrücke an; auch verschiedene andere Fahrzeuge wurden losgerissen. Auf einem Kahn befanden sich, wie die „Schles. Ztg." meldet, ein Mann, eine Frau und 2 Kinder, welche bei dem Anprall in den Strom geschleudert wurden und sofort unter dem Eis verschwanden. Für die Nacht war der Verkehr über die Brücke der Eisenbahn Breslau-Tarnowitz gänzlich gesperrt. Aus Ohlau wird berichtet, der Strom habe dort die Dämme überfluthet und sie anscheinend an mehreren Stellen zerrissen, in Brieg steht die Oderrvorstadt vollständig unter Wasser. Das Wasser hat eine Höhe erreicht, wie sie in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Februar. Die Abendblätter begrüßen Plener zur Ablehnung der ihm angebotenen Stellung als Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes. Selbst das regierungsfreundliche „Fremdenbl." schreibt: „Vom gesammten österreichischen Parlamentarismus wurde ein schwerer Verlust abgewendet. Plener brachte ein Opfer, für welches ihm alle Freunde des österreichischen Parlamentarismus erkenntlich bleiben werden." Parlamentarische Kreise versichern, die Ablehnung Plener's verändere die Stellung der deutschliberalen Partei zur Regierung nicht.

Wien, 4. Februar. (W. T. B.) Der an den Handelsvertragsverhandlungen betheiligt gewesene Sektionschef Freiherr Glanz von Eicha erhielt das Großkreuz des Franz-Josefs-Ordens.

Wien, 4. Februar. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Spezialdebatte über den Börsensteuergesetzentwurf eingetreten.

Pest, 3. Februar. (Hirschs T. B.) Fortdauernde Regengüsse verursachen Hochwasser. Mehrere Dörfer des Pester Komitats stehen bereits unter Wasser, viele andere stehen in größter Gefahr.

Schweiz.

Bern, 3. Februar. Die vom Bischof und Kirchenvorstand der katholischen Kirche in Baden versagte Leichenfeier für Dr. Orla hat heute in der dortigen protestantischen Kirche im Beisein von Vertretern der Aargauer Regierung und des Schulraths, sowie vieler angesehener Personen aus Zürich, Luzern und andern Kantonen feierlich stattgefunden. Die Betheiligung der Bevölkerung war massenhaft.

Behufs Deckung der Veruntreuungen des Exkassirers Scazziga und der laufenden Bedürfnisse der kantonalen Verwaltung beschloß der Tessiner Staatsrath, gestützt auf eine Vollmacht des großen Raths, die Ausgabe von 300 neuen Obligationen zu 4 Prozent.

Niederlande.

Amsterdam, 4. Februar. (W. T. B.) In einer von dem hiesigen Börsenkomitee veranstalteten Versammlung der Inhaber portugiesischer Schuldscheine wurde der Bildung eines Komitees zugestimmt, welches mit dem Schutze der Interessen der Gläubiger Portugals beauftragt werden soll. Zwei Vertreter des entsprechenden Komitees in Rotterdam erklärten, den gefaßten Beschlüssen beitreten zu wollen.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Ein Artikel des Nationalökonomen Paul Leroy-Beaulieu über die Abnahme des Vermögens der vornehmen Klassen macht eben die Runde durch die Presse und wird lebhaft kommentirt, aber von Niemandem widerlegt. Indeß der Reichthum der arbeitenden Klassen und des ganzen Landes überhaupt wächst, verlieren die ehedem leitenden aristokratischen Kreise unausgesetzt an Besitz und an Einfluß. Diese Thatsache erhellt aus einer Zusammenstellung der Schenkungen, die in den letzten 16 Jahren zumeist in Form von Mitgift gemacht wurden. Daß die vom Fiskus gelieferten Ziffern auch der Wirklichkeit entsprechen, dafür bürgt die peinliche Sorgfalt, mit der das Vermögen der jungen Eheleute in den Heirathskontrakten verzeichnet wird, da die Notare gewohnt sind, alle erdenklichen Fälle, Tod und Scheidung nicht ausgenommen, in den Kontrakten vorherzusehen, und auf die genaue Feststellung des beiderseitigen Vermögens dringen. Im Jahre 1880 erreichten die Mitgiften noch 1117 Millionen, 1890 aber nur noch 937 Millionen, um 180 Millionen weniger in zehn Jahren! Und dabei muß man noch bedenken, daß das Zinsenerträgniß ein bedeutend geringeres geworden ist und daß heute ein Kapital von 300,000 Fr. nöthig ist, um ein Einkommen zu liefern, für welches noch im Jahre 1876 220,000 Fr. hingereicht hätten. Demnach ist das Vermögen der vornehmen Klassen zum Mindesten stationär geblieben, was im Grunde einer Abnahme gleichkommt.

Von verschiedenen Seiten wird nun behauptet, die Reichen suchten ihr Einkommen in der Weise zu erhöhen, indem sie einen Theil ihres Vermögens in der Sparkasse anlegen; allein eine geschichtliche Zusammenstellung der Entwickelung der französischen Sparkassen seit ihrer Gründung (1818) bringt den Nachweis, daß die Einlagen fast ausschließlich von Angestellten und Bediensteten herrühren. Im Jahre 1890 standen 1,899,067 Arbeitern, Angestellten, Dienstboten, Soldaten und Matrosen nur 147,302 Rentiers als Einleger gegenüber und viele dieser „Rentiers" sind ganz einfach ehemalige Geschäftsleute oder Arbeiter. Andererseits liefert die Landwirthschaft, welche durch Pachtung betrieben wird, keine glänzenden Resultate und so wird das Vermögen der reichen Klassen in all' seinen Theilen angegriffen, ohne daß die Besitzer sich dazu entschließen können, es anders, als durch exotische Geldheirathen zu vermehren. Im Grunde handelt es sich nicht um eine Revolution, sondern einfach um eine Verschiebung des Reichthums: indeß die „Reichen" mit jedem Tage ärmer werden, nimmt der Wohlstand der arbeitenden Klassen in erhöhtem Maße zu. Wenn dann die Radikalen mit ihren neuen Steuerreformen durchdringen, dann wird den Vornehmen wahrscheinlich nichts Anderes übrig bleiben, als ihr Vermögen durch Arbeit zu erhalten.

Paris, 4. Februar. (W. T. B.) Ein offizielles Telegramm berichtet: Oberst Humbert habe am 26. Januar die festen Plätze Senankoro und Keruane, zu Samory gehörig und etwa 80 Kilometer südlich von Bissaudougou gelegen, besetzt. Bei den Franzosen sei ein Spahi todt geblieben und zwei Mann verwundet. Das von der Expedition durchschrittene Land wird als reich und fruchtbar geschildert.

Nach Meldungen aus Peking wären alle im Verlaufe der letzten Ereignisse durch ihre feindselige oder zweifelhafte Haltung bloßgestellten Mandarinen abgesetzt worden. Die chinesische Regierung regle fast alle seitens der geschädigten Fremden aufgestellten Forderungen auf Entschädigung.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Februar. (Hirschs T. B.) Ein furchtbarer Sturm richtete große Verwüstungen an und warf zahlreiche Schornsteine, Mauern, Veranden und Kioske um. Zehn Menschen wurden schwer und sehr Viele leicht verwundet.

Lissabon, 3. Februar. Die Finanzkommission der Deputirtenkammer nahm heute die Finanzvorschläge der Regierung im Prinzip an. Der Vorsitzende der Kommission betonte, die Annahme bedeute in erster Linie die Nothwendigkeit einer Verständigung mit den ausländischen Gläubigern. Der Ministerpräsident erklärte, die 30prozentige Einkommensteuer solle auf Obligationen von Privat-Gesellschaften nicht anwendbar sein, sondern nur auf Titres der inneren Staatsschuld.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Februar. Briefe aus Rabat (Marokko) melden, daß daselbst ganz offen von einem Sklavenhändler Sklaven verkauft werden, ohne daß die Vertreter der fremden Mächte Schritte unternehmen, um dieses zu verhindern.

London, 4. Februar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Malta sitzt das englische Panzerschiff „Viktoria", welches am 29. v. Mts. in der Nähe von Missolunghi aufgefahren ist, trotz wiederholter Versuche, das Schiff wieder flott zu machen, immer noch fest, obgleich die Kanonen und 2000 Tonnen schweren Geräths ausgeladen sind.

London, 4. Februar. (W. T. B.) Auf dem Viehmarkt zu Islington ist unter dem dänischen Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; es darf daher laut polizeilicher Anordnung heute und Montag kein Stück Vieh vom Markte entfernt werden.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Nach einer vielverbreiteten Ansicht dürfte, nachdem Hübbenet zurückgetreten ist, auch der Minister des Innern Durnowo kaum mehr lange bleiben. Wie bereits im Herbst wird als sein wahrscheinlichster Nachfolger der Generalgouverneur von Kiew Graf Ignatiew, ein Bruder des bekannten Exdiplomaten, genannt, doch soll auch Baron Staal, jetzt Botschafter in London, Aussicht haben. Vorläufig sind dies alles noch Gerüchte.

Petersburg, 3. Februar. (W. T. B.) In unterrichteten Kreisen wird der frühere Militäroberprokureur Generaladjutant Fürst Imeritinsky als der wahrscheinlichste Nachfolger des Verkehrsministers Hübbenet bezeichnet.

Warschau, 4. Februar. Neuerdings sind hier 29 Reichsdeutsche ausgewiesen worden.

Odessa, 4. Februar. Hier herrscht seit einiger Zeit eine wahre Brandepidemie, die in Folge der ungenügenden Löschvorrichtungen, des chronischen Wassermangels und der Zusammengedrängtheit der Wohnungen um so schrecklicher wirkt. Der Stadthauptmann hat die höhere Obrigkeit ersucht, alle der Brandstiftung schuldigen Personen dem Kriegsgericht zu übergeben. Die hiesigen Versicherungs-Gesellschaften lehnen die Uebernahme von Versicherungen in Folge der Brandepidemie ab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Wie wir hören, hat Herr Stadtrath Bock gestern seine Pensionirung bei dem Magistrat beantragt. Wir gönnen dem verehrten Herrn die beantragte Ruhe und wünschen herzlich, daß es ihm vergönnt sein möge, dieselbe noch lange Jahre in Gesundheit zu genießen, denn er hat sie wahrlich verdient. Seit Jahrzehnten war Herr Stadtrath Bock der Stadt ein verdienter Beamter, der unermüdlich im Dienste war und dessen Arbeitskraft nie erlahmte, obwohl ihm drei umfangreiche Dezernate — Gasanstalt, Wasserleitung und Feuerwehr — unterstellt waren. Wenn in den letzten Jahren seine Thatkraft erlahmte, und er nicht Allen zur Zufriedenheit arbeitete, so war daran die Last der Jahre schuld. Wir sind überzeugt, er hat stets das Beste gewollt, wenn er mit seiner Ansicht auch sehr oft im Widerspruch mit der unserigen stand, und wir besonders in Betreff der Frage der Reorganisition der Feuerwehr uns auf einem ganz anderen Standpunkt als der Herr Stadtrath befanden. Trotzdem müssen wir ihm bestätigen, daß er einer der tüchtigsten Arbeiter unserer städtischen Verwaltung gewesen ist.

— Einige Plätze in unserer Stadt sind durch ihren permanenten Schmutz und ihre dadurch unmögliche Passage schon berüchtigt und es ist kaum zu verwundern, wenn sich Spottvögel solche Plätze für ihre Scherze ausersehen. So hatte gestern Nachmittag ein Mann auf dem Sumpfterrain vor dem Berliner Thor neben dem Militärkirchhof im tiefsten Morast Aufstellung genommen, mit langen Wasserstiefeln versehen hielt er in der Hand eine lange Stange mit einem Plakat: „Hier ist eine Wohnung zu vermiethen." Dieser kuriose Aufzug hatte viele Neugierige und — Lacher herbeigezogen.

— Der Absender einer von ihm in einen Briefkasten gesteckten Postkarte, welcher dieselbe aus der Sammeltasche des mit der Leerung des Kastens beschäftigten Postbediensteten gegen den Willen desselben wegnimmt und zerreißt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 13. November 1891 wegen Beiseiteschaffung eines in amtlicher Aufbewahrung befindlichen Gegenstandes aus § 133 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

— In der Verwaltungsstreitsache der Schulgemeinde zu S. wider den Landrath zu S. und die Kirchengemeinde zu S. wegen Aufhebung einer die zwangsweise Einstellung einer Lehrerpension in den Haushaltsplan der Schulgemeinde betreffenden Verfügung hat das Ober-Verwaltungsgericht Erster Senat durch Endurtheil vom 16. Januar 1892 in Uebereinstimmung mit den in dem Erlaß des Unterrichts-Ministers vom 23. November 1886 ausgesprochenen Grundsätzen entschieden, daß nach Vorschrift des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (Gesetz-Samml. S. 298), das Ruhegehalt eines Lehrers, der eine organisch verbundene Schul- und Kirchenamtsstelle inne hat, auch wenn er den größten Theil seiner Diensteinkünfte aus kirchlichen Vermögensstücken bezog, nicht von der Kirchengemeinde, sondern von der zur Unterhaltung des Lehrers verpflichteten Schulgemeinde zu zahlen ist.

* Gestern langte hier ein Dampfer aus Schweden mit einer Ladung — etwa 370 Kisten — grüner Heringe an, welche jedoch, als sie ans Land befördert waren, sofort von der Polizei als verdorben beschlagnahmt wurden.

Kunst und Literatur.

Die naturforschende Gesellschaft in Emden ernannte Dr. Eugen Dreher, weil. Dozent an der Universität Halle, in Anerkennung seiner Verdienste um die Naturwissenschaft und als langjährigen Mitarbeiter der Zeitschrift „die Natur" zum korrespondirenden Mitgliede.

Bankwesen.

Northern Pacific II. Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. Februar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 130 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,80, do. loko ohne Faß 70er 43,40. Ruhig. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,00. Fest. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,62½ bez., 14,65 B., per März 14,85 bez., 14,87½ B., per April 15,00 bez., 15,05 B., per Mai 15,20 bez. u. B. Fest.

Köln, 4. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,70, per Mai 20,70. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,70, per Mai 21,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 62,00, per Mai 57,00, per Oktober 56,30. — Wetter: Kälter.

Hamburg, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,57½, per März 14,90, per Mai 15,12½, per August 15,45. — Fest.

Hamburg, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 67,50, per Mai 66,25, per Juli 64,25, per November 62,00. — Ruhig.

Pest, 4. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko voll behauptet, per Frühjahr 1892 10,34 G., 10,36 B., per Herbst 9,25 G., 9,27 B. Hafer per Frühjahr 6,11 G., 6,13 B. Neumais per Mai-Juni 5,50 G., 5,52 B. Kohlraps per August-September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Umwölkt.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Februar 24,80, per März 24,90, per per März-Juni 25,20, per Mai-August 25,60. Roggen weich., per Februar 18,20, per März-August 18,40. Mehl weichend, per Februar 52,50, per März 53,00, per März-Juni 53,80, per Mai-August 55,00. Rüböl weichend, per Februar 54,00, per März 54,75, per März-Juni 55,00, per Mai-August 55,75. Spiritus fest, per Februar 46,75, per März 46,25, per März-April 46,25, per Mai-August 45,00. — Wetter: Schön.

Telegraphische Depeschen.

Naumburg a. S., 4. Februar. Der hiesige Bankverein hat seine Zahlungen eingestellt und gilt die Konkurseröffnung als unvermeidlich. Die Gesellschaft galt als solide und ist der Zusammenbruch durch leichtsinnige Kreditgewährung herbeigeführt worden. Der erste Direktor, Stadtrath Friedrich Foß, hat sich bereits vor einigen Tagen vergiftet. Das Aktienkapital der Bank betrug 750,000 Mark, die Reserven 350,000 Mark. In Berlin ist die deutsche Genossenschaftsbank betheiligt.

Darmstadt, 4. Februar. Lieutenant von Oven vom 115. Regiment hat sich aus unbekannten Gründen diese Nacht in seiner Wohnung erschossen.

Letzte Nachrichten.

Pest, 4. Februar. Das Hochwasser steigt immer weiter; die Dämme im Pester Komitate sind bereits durchbrochen. Die Ortschaften Dombori und Vajka sind überschwemmt, der Solter Kreis ist bedroht.

Paris, 4. Februar. Das Befinden des an der Influenza erkrankten Finanzministers Rouvier ist bedenklich.

Der Abgeordnete Laur ist nach Genf abgereist, um von dort aus von Constans Satisfaktion zu verlangen.

Mailand, 4. Februar. Die Polizei entdeckte eine weit verzweigte Banknotenfälscherbande, welche bereits zahlreiche falsche 50 Lire-Noten ausgegeben hatte. Es sind in Mailand drei, in Korsiko bei Neapel sieben, in Chioti vier Betheiligte verhaftet worden. 20,000 Lire falscher Noten wurden beschlagnahmt.

Konstantinopel, 4. Februar. (Meldung der „Agence de Constantinople"). Bei der Entgegennahme der letzten Note des bulgarischen Ministers des Auswärtigen, Grekow, in der Chadourne-Angelegenheit erklärte der französische Vertreter Lanel mündlich, er nehme die Beziehungen wieder auf, ohne sich darüber auszusprechen, ob Frankreich den Inhalt der bulgarischen Note annehme. Inzwischen überreichte der französische Botschafter Cambon der Pforte eine vom 1. Februar datirte Note, in welcher erklärt wird, die französische Regierung erachte auf Grund der Unterredung ihres Botschafters mit dem Großvezier vom 22. Januar den Zwischenfall nunmehr für geschlossen, ohne in eine Erörterung des in der bulgarischen Note aufgestellten Prinzipes sich einzulassen, um nicht wieder auf die Angelegenheit zurückzugreifen. Es wird versichert, die Pforte werde unter Betonung des Standpunktes, daß das in der bulgarischen Note aufgestellte Prinzip auch das ihrige sei und das sie dasselbe aufrechterhalte, erwidern, daß sie die Mittheilung zur Kenntniß nehme. Ferner verlautet von guter Seite, die Regierung wolle sich mit den in der französischen Note enthaltenen Vorbehalten nicht zufrieden geben, sondern erklären, daß ihre Note, da dieselbe das Resultat eines zwischen allen Parteien erzielten Kompromisses sei, ohne jeden Vorbehalt formell angenommen werden müsse; anderenfalls könnte die Frage jeden Augenblick wieder aufgenommen werden.

Wetteraussichten für Freitag, den 5. Februar 1892.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Februar, + 2,39 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. Februar, + 3,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. Februar, + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Februar, Oberpegel + 6,50 Meter, Unterpegel + 2,83 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. Februar, + 2,10 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Februar, + 2,44 Meter.

Berlin, den 4. Februar 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,90 b	Westfälisch. do.	4%	—.—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 B	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	99,.0 B	Westpr. rittersch.	3½%	95 40 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	—.—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99 90 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 60 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	3½%	96 6 B	Pommersche do.	4%	103 20 b
do. do. neue	3½%	—.—	Posensche do.	4%	102,90 b
Westf. Pr.-Obl	3½%	—.—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 00 bG	Rh.u.Westf. do.	4%	103,20 G
do. do.	4½	110 80 b	Sächsische do.	4%	103 40 b
do. do.	4%	104,00 b	Schlesische do.	4%	102 90 B
do. do.	3½%	97 30 B	Schl. Holst. do.	4%	103 00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105 75 b
do. neue	3½%	96 25 b	Bayerische Anl.	4%	106,60 bG
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—.—
Landsch.C.-Pfdbr	4%	103,00 G	Hamburg. Rente	3½%	97,20 B
do.	3½%	96,25 bG	do. amort.		
do.	3%	83 50 b	Staats-Anleihe	3½%	96,60 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,30 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,90 B
Pommersche do.	3½%	96,70 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144 75 bG
do. do.	4%	—.—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,50 b
Posensche do.	4%	101,75 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 B
do. do.	3½%	96,10 b			
Sächsische do.	4%	10.50 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 bG			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,00 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101.75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 25 bG	do. do. amortb.	5%	98 10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	25,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	88,10 G	do. do. 1880	4%	93,30 G
Italienische Rente	5%	91,60 b	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	81 80 b	do. Goldrente	6%	103,6. bB
do. do. 20 L. St.	6%	83 25 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	—.—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	64,20 bG
do. do.	6%	121,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—.—
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,90 B	do. do. 1866	5%	141 50 b
do. Papier-R.	4½%	82,00 G	do. Bodencr. neue	4½%	94,80 G
do. do.	5%	89 20 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81.75 bG	do. Rente	5%	83,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123 90 b	do. do. neue	5%	84,10 bG
do. Cred. 100 1858	—	335 25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,50 bG
do. 1860er Loose	5%	125 50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 70 b
do. 1864er Loose	—	321 50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,40 G	Dux-Bodenbach	4½	235 50 G
Frankf. Güterb.	4%	79 80 G	Gal. Carl-Lud.	4%	91.60 b
Lübeck-Büchen	4%	151,75 b	Gotthardbahn	4%	142 90 b
Mainz-Ludwigh.	4%	117 50 b	It. Mittelm.-B.	4%	95.70 b
Marb.-Mlawka	4%	59 60 b	Kursk-Kiew	5%	167.50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	64 50 b
Niederschl. Märk.			Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123 90 b
Staats-Bahn	4%	151,25 bG	do. Nordwb.	5%	93 00 b
Ostpr. Südbahn	4%	72,90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	105 35 b
Saalbahn	4%	32 60 G	Südöst. (Lomb.)	4%	44 30 b
Stargard-Posen	4½%	102 30 G	Warschau-Ter.	5%	—.—
Amsterd.-Rottd.	4%	128 25 bB	do. Wien	4%	216 10
Baltische Eis.	3%	64 50 b			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 00 b
Marb.-Mlawka	5%	107,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 75 G	Gr. R ff. Eisenb. g.	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,10 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—.—	Koslow-Woronesch gar.	4%	85,75 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	5%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	87 60 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,60 G
do. Starg.-Pos.	4%	—.—	Losowo-Sewastop.	5%	—.—
Saalbahn	3½%	94 75 B	Mosco-Rjäsan	4%	88 75 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 0 G	do. Smolensk. g.	5%	99 65 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 60 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,10 b
do. conv.	5%	—.—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	87,50 G
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	82 10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 25 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	86 60 G
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	86,00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	80 60 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90 40 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82.50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	76,25 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107 30 G	Warschau-Teresp.	5%	99,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 40 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 25 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63 10 bG	Wladikawkas gar.	4%	90 90 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	111,25 B
Brest-Grajewo	5%	93 90 G	Oregon Railway Nav.	5%	96 60 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,10 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 70 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97 10 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	93,85 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,80 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	92,20 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,80 b
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,50 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 00 G	do. do. do.	4%	100,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 70 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—.—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	10.,90 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
B. f. Spr.-Prd.-H.	—	59,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,75 bG
Berliner Cassenver.	8¼	134,00 bB	Disc.-Command.	11	187 60 b
do. Handelsges.		139 50 b	Dresdner Bank	10	139,10 b
do. Prod.-Hdl		109 00 G	Nationalbank	8	118 60 b
Bresl. Disc.-Bank		91 00 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,00 G
Darmstädter Bank	6	127 50 b	Pr. Centr. Bod.	10	151,30 bG
Deutsche Bank	10	158,60 b	Reichsbank	8⅓	145,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120 10 bG	Hörder Bergw.	—	11 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	52 25 b	do. conv.	—	19,60 G
do. Gußstfab.	—	112 75 bG	do. St.-Pr.	—	43 25 bG
Bonifacius	13⅓	92 25 bG	Hugo	10	84,75 b
Borussia Bergw.	—	12,10 G	Kön.- u. Laurah.	—	108,10 b
Donnersmarckh.	6	74,00 G	Louise Tiefbau	—	79 75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	58 40 b	Märk.-Westf.	—	224 00 bG
Gelsenkirchener	12	137 50 b	Oberschlesische	5	57 75 b
Harkort Bergw.	—	129,75 G	Stolberg. Zink-H.	3⅓	52 60 bB
Hibernia	19	126 20 b	do. do. St.-Pr.	8⅓	116,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	6	117 00 G
Ahrens do.	0	51 60 bG	Dessauer Gas	10	156,45 b
Böhmisches do.	14	222 50 B	Nobel Dyn. Trust	4	138.80 b
Bock do.	0	68 75 G	G.-F. Harb.-Wien	—	147 00 G
Bolle do.	6	70 00 b	Löwe u. Co.	18	229 50 bG
Landré do.	8	131 00 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	88,00 G
Tivoli do.	4	116 00 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	115,00 bG
Bredow Zuckerf.	—	65 00 bG	do. (Lüders)	—	151,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—.—	Grusonwerke	—	141 90 bG
Leopoldshall	—	78 90 b	Hallesche	35	314 00 G
Oranienburg	7½	86,75 G	Hartmann	—	132,50 bG
do. St.-Pr	7½	86,10 bG	Pomm. conv.	6	72,00 B
Schering	19	205 10 bG	Schwartzkopf	—	235,80 bG
Staßfurter	—	128 00 bG	St. Vulc. L. B.	8	114,25 bG
Union	12	117 90 bB	Nordd. Lloyd	7	98 90 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	60,20 bG
Möller u. Holberg	6	—.—	Siem. Glas-Ind.	12	142,80 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	112 25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	94,70 G
St. Ch.-F. v. Did.	36	203 00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 25 bG
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	70,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2⅓	67,75 B
St. Dampf-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	.0 60 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 G	Germania	40	1080 00 G
Berliner Feuer.	158	2450.00 G	Magd. Feuer	206	3959.00 B
do. Lb. u. W. L.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	915 00 G
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	59. 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—.—	Pr. Nat.-V. St.	66	971 00 B
Concordia, L.	45	1175 00 G	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	—.—	Turingia	240	3900,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 1½ G.

Wechsel-Cours vom 4. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	168 30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 G
do. 2 Monat	3½%	80 65 b
London 8 Tage	2½%	20 395 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 bB
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,95 b
do. 2 Monat	5½%	172,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 7. G
Petersburg 3 Wochen	6%	199 25 b
do. 3 Monat	6%	198,00 b
Warschau 8 Tage	6%	199 95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 73 B	Engl. Banknoten	—.—
Souvereigns	20 34 G	Franz. Banknoten	81 40 B
20 Francs per Stück	—.—	Oesterr. Banknoten	173 10 b
Dollar	4 18 bG	Russ. Noten	199 .0 bB

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

59 Nachdruck verboten.

„Vor Allem, wieviel wünschen Sie zu wissen?“ fragte Fräulein O'Donovan. „Sie müssen bedenken, daß meine Lage eine sehr peinliche ist. Ich bin nicht gut fähig, ein mir geschenktes Vertrauen zu hintergehen.“

„Das glauben wir Ihnen, liebes Fräulein, und das verlangt auch Niemand von Ihnen. Wir möchten nur das wissen, was Jedermann ein Recht hat, zu erfahren,“ sagte eine andere Dame, mit energischer Bewegung ihren Sonnenschirm aufspannend. „Ueber gewisse Dinge müssen dem Publikum die Augen geöffnet werden. Ich halte überhaupt Nichts von Geheimnissen.“

„Bei der Verhandlung wird Alles klar zu Tage treten,“ sagte ein schlauer, junger Rechtsanwalt mit der Miene, einen guten Theil zur Aufklärung der Angelegenheit beigetragen zu haben.

„Ich danke Ihnen, Herr Shine. Wenn man Rechtsgelehrter ist, so ist man selbstverständlich sehr scharfsichtig,“ sagte Frau Fitzgibbon. „Wir aber bedürfen einiger Hilfe in unseren Vermuthungen, bis diese Aufklärung erfolgt und uns von den Zeitungen unterbreitet worden ist. Wer kann zum Beispiel die geheimnißvolle Dame sein, auf welche so oft schon in den Telegrammen des „Central News“ hingewiesen wurde?“

„Ist es wahr, daß Fräulein O'Kelly mit Bryan Kilmorey verlobt ist oder war?“ fragte ein junges Mädchen, deren sanfte, graue Augen von einem Interesse leuchteten, welches unmöglich für einfache Neugier gehalten werden konnte.

„Wenn dies der Fall wäre, müßte ich entschieden Etwas davon wissen,“ antwortete Fräulein O'Donovan. „Wie wäre es wohl möglich, daß mir das entgangen sein könnte?“ fügte sie hinzu, über ihre eigene Bemerkung, welche der Wahrheit nicht geradezu widersprach, entzückt. Gesagt war ihr allerdings nie ein Sterbenswörtchen von dieser Verlobung, deshalb hatte sie doch deren Existenz geahnt.

„Da haben wir es!“ sprach die Dame mit dem Sonnenschirm. „Ich wußte, daß ein Mädchen mit Fräulein O'Kelly's Vorzügen niemals in solcher Weise ihre Zukunft zerstören würde.“

„Er ist ein sehr schöner Mann,“ sagte das junge Mädchen mit den grauen Augen leise. „Ich sah ihn nur einmal, aber ich glaube, mir ist noch nie ein edleres Gesicht begegnet.“

„Nun, ich glaube, sämmtliche junge Damen werden Bryan Kilmorey's Partei nehmen, wie es soeben Fräulein Eyre gethan, nur, weil er ein hübscher Mann ist. Aber diese Art sentimentler Sympathie für Verbrecher ist ein Zeichen von großer Verderbtheit unserer Zeit.“

„Ein Mann darf nicht eher als Verbrecher betrachtet werden, bis ihm seine Schuld bewiesen ist,“ sagte Herr Shine mit einem zustimmenden Blicke auf das junge Mädchen.

„Er ist wohl ein Freund von Ihnen, Herr Shine?“ fragte die Eigenthümerin des Sonnenschirmes.

„Er besaß einst viele Freunde,“ fiel Frau Fitzgibbon ein. „Ich fürchte aber, es ist für einen Mann nicht sehr empfehlenswerth, wenn er sich von der Gesellschaft lossagt, in welcher er geboren wurde. Als er vor mehreren Jahren von der Reise kam, war er zu einem Diner in meinem Hause, und ich hielt ihr für einen der liebenswürdigsten und gediegensten jungen Männer, die ich je gesehen. Und seine Mutter war so stolz auf ihn.“

„O, Sie kennen die Mutter, die — die — Amazone?“ flüsterte eine kleine, schlanke Dame, welche die Männerwelt mit ihren kindlichen Manieren zu bezaubern strebte. Sie wissen, Frau Fitzgibbon, daß ich diese großen, männlichen Frauen stets für entsetzlich —“

„Eine Amazone? Sie ist so klein, wie Sie!“ rief Frau Fitzgibbon, „dabei viel zarter und viel weiblicher,“ flüsterte sie ihrer Nachbarin zu, „obgleich sie sich wie jede andere erwachsene Frau beträgt.“

„Wirklich!“ riefen mehrere Stimmen.

„Jetzt gleicht sie mehr dem Schatten eines kranken Kindes, als irgend etwas Anderem,“ sagte Fräulein O'Donovan. „Ich glaube, sie wird sich todtgeweint haben, noch ehe es zur Verhandlung kommt.“

„Möchte sie es nur thun,“ fiel ein alter Herr ein. „Wenn der einzige Sohn einer Wittwe zum Schurken wird, so genügt das um Engeln Thränen zu entlocken.“

„Doch Sie haben uns noch Nichts von Fräulein O'Kelly erzählt,“ sagte Fräulein Eyre. „In wieweit steht diese mit der Angelegenheit in Verbindung?“

„Ich weiß nicht, ob sie überhaupt damit in Verbindung steht, ausgenommen, daß die Verhältnisse sie sofort bei dem Antreten der Erbschaft in die Arme der Kilmorey's führte. Der guten Frau O'Kelly Tod war ein sehr plötzlicher, und das junge Mädchen, welches im Auslande erzogen worden, besaß nur wenige Freunde in Irland; sie hatte nur einen kurzen Besuch bei ihrer Tante gemacht und war dann nach Paris zurückgekehrt um ihre Erziehung zu vollenden, als sie berufen wurde, den von Frau O'Kelly verlassenen Platz einzunehmen. Pater Daly, der Pfarrer von Distresna, wurde an der alten Dame Sterbebett gerufen und ging von demselben, als Alles vorüber war, direkt nach Frankreich, um das junge Mädchen heimzuholen. Es scheint, daß trotz der innigsten Freundschaft des Paters mit der guten Frau O'Kelly, welche wohl zu den liebenswürdigsten und unterhaltendsten Frauen zählte, er gleichzeitig ein Freund der Kilmorey's war — die Landgeistlichen sympathisiren ja alle mit den Nationalisten, wie Sie wissen —“

„In den Kilmorey's herrschte ursprünglich keine Spur von Nationalismus,“ sagte Herr O'Flaherty, „das kann ich aus eigener Erfahrung behaupten. Diese Neigung wurde erst durch die Mutter in die Familie gebracht, mag sie nun eine Amazone sein oder eine Zwergin. Sie stammt von den irischen Brigaden ab welche in's Ausland verbannt wurden.“

„Es ist überraschend, wie dieser alte Kontinentaldienst uns noch immer Leute entfremdet“ sagte ein freundlicher, ehrwürdig aussehender Herr.

„Urgroßvaters altes, französisches Schwert hängt noch in der Halle, wie Sie wissen,“ fuhr Herr O'Flaherty fort. „Selbst der alte Kilmorey würde mit Stolz auf dasselbe hinweisen und sagen: „Die Mitgift meiner Frau, das einzige Vermögen, welches sie je besessen. Und er war ein so vernünftiger Mann, wie nur Einer unter uns, sowie der verständigste und geselligste Nachbar, welcher nur je auf die Jagd ging.“

„Oder ein Glas Whiskey-Punsch mischte, ganz recht. Ha, ha! das ist eine nicht zu verachtende Fertigkeit, und jedenfalls ist es besser, dies zu Hause zu thun, als umherzustreifen und neue Lehren zu predigen, durch welche die Armen nur noch unzufriedener mit ihrem Loose gemacht werden, lieber Freund.“

Herr Shine konnte lächeln, weil diese Worte auf ihn keine Beziehung hatten. Er liebte den Whiskey-Punsch ebenso wenig, wie das Predigen vor den Armen. Sein ganzes Wünschen konzentrirte sich auf den Ruhm als Rechtsgelehrter; und da eine Gerichtsbarkeit nun einmal existirte, hielt er es für viel angenehmer, mit solcher als Staatsanwalt, Richter oder Vertheidiger zu thun zu haben, als wegen übermäßigen Genusses von Whiskey oder wegen des Predigens aufrührerischer Ideen vor die Schranken desselben gefordert zu werden.

„Dieser Pfeil traf nicht Papa,“ sagte Fräulein Julia, „da wir doch sämmtlich hier der besten Gesellschaftsklasse angehören. Laß in Herrn Jones nicht den Gedanken aufsteigen, daß er sich unter gefährlichen Leuten befindet;“ worauf Herr Jones, ein wohlhabender Eisen-Industrieller, mit welchem Fräulein in Scarborough zusammengetroffen und der jenseits des Kanals ansässig war, erklärte, daß er nie in seinem Leben angenehmere Menschen kennen gelernt, als die Iren, daß er keine Idee habe — daß er nie geglaubt hätte — und so weiter, und so weiter; der Rest seiner Worte war allein für Fräulein Julia's Ohren bestimmt.

„So beruht es allein auf einem fast kindlichen Gefühl von Dankbarkeit gegen ihre ersten Freunde, daß Fräulein O'Kelly sich den Kilmorey's angeschlossen,“ sagte Frau Fitzgibbon. „Das ist nur an ihr zu loben, wenn auch sehr traurig. Was können wir thun, um sie vor den unangenehmen Folgen ihrer Uebereilung zu bewahren?“

(Fortsetzung folgt.)

Lieferung.

Die Lieferung von 1200 cbm Steinen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

15. Februar 1892

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1 Mark Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Swinemünde, den 1. Februar 1892.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Stettin, den 31. Januar 1892.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im **Berkhoff-Stift** frei gewesenen Wohnung Nr. 24 ist erfolgt, was den Bewerbern um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird

Der Magistrat, Berkhoff-Stifts-Deputation.

Die Menschen hatten von Anfang an das Zeugniß eines lebendigen Gottes, der zu ihnen auf mancherlei Weise geredet hat. Wie redet Gott heute zu seinem Volke?

Oeffentlicher Vortrag.

Freitag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, Prutzstraße 4, Hof.

Postschule Finsterwalde.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Postschule des Herrn von Münch** zu Ostern d. Js. von **Liebenwerda** nach **Finsterwalde** verlegt wird.

Finsterwalde, den 19. Januar 1892.

Der Magistrat.
Klix.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung zeige ich hierdurch an, daß ich den **nächsten** Cursus meiner **Postschule** am **Montag**, den 25. April cr., zu **Finsterwalde** N./L. eröffne. Nach wie vor bereite ich junge Leute nach bewährter Methode zur Postgehilfen-Prüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Gute Pension im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension wie bisher $\frac{1}{2}$jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft. Anfragen bis **April** erbitte **hierher Liebenwerda.**

Bernhard von Münch,
Direktor.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren und Ertheilung der Decharge.
2. Vortrag des Herrn Dr. **Steinbrück** aus Stolzenhagen über **Bakteriologie und öffentliche Gesundheitspflege.**

Stettiner Krieger-Verein.

Am 7. d. Mts., Nachm. 3 Uhr **„Appell“** im **Marien-Stiftsgymnasium**, wegen wichtiger Besprechung ist das Erscheinen sämmtlicher Kameraden nothwendig. Neue Kameraden können sich zur Aufnahme melden. **Der Vorstand.**

PATRIOTISCHER LANDWEHR-VEREIN STETTIN — MIT GOTT FÜR KÖNIG u. VATERLAND — GEGR. 18./12.90

Sonntag, den 7. d. Mts., Nachm 5 Uhr, gr. Wollweberstraße 19: **Monatsversammlung.** Verschiedene Besprechungen. Aufnahme neuer Mitglieder (**Reservisten, Land- u. Seewehrleute, Ersatzreservisten** aller Waffengattungen). Sodann **Gewehrübungen.**

Um $6\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag des Zeichenlehrers Herrn **Dunkel** über **Bienenzucht.** Darauf gemüthliches Beisammensein. **Familienangehörige** und **Freunde** des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Ev. Traktatverein. Donnerstag, den 11. d. M., Abds. 7 Uhr findet, so Gott will, ein Theeabend im Saale des ev. Vereinshauses, Elisabethstr. 46, 1 Tr. statt, zu welchem die Mitglieder des Vereins und die Freunde der christl. Gemeinschaft hierdurch eingel. werd. Eintrittsk. a 30 Pf. sind Hohenzollernstr. 77, p. r. z. haben. Näheres über die Ansprachen wird am nächsten Sonntag in der monatlichen Versammlung mitgetheilt.

Barbier- und Friseur-Innung.

Montag, den 8. Februar cr., findet zum Besten unseres **Fahnenfonds im Reichsgarten eine Theater-Vorstellung** statt, wozu die Herren Collegen, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden. Eintrittskarten sind bei den Herren: **M. Franz,** Paradeplatz 8, **F. Zenck,** Paradeplatz 30, **H. Claudi,** Schiffsbaulastadie 14, **G. Herrmann,** Große Lastadie 49, **F. Riechert,** Papenstr. 11, **E. Klein,** Falkenwalderstr. 134, **J. Reiser,** Kronprinzenstraße 25, **C. Dietze,** Grabow, Lindenstr. 51, und Abends an der Kasse zu lösen. Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung **„Kränzchen“.**

Der Vorstand.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4 3 T. r

---

Ziehung unwiderruflich schon 8.—10. Februar.

Grosse Geld-Lotterie

in Wiesbaden.

125,000 Mk., Haupttreffer 50,000, 10,000 Mk. etc.

Die Ziehung erfolgt in Wiesbaden im Saale der Königlichen Regierung unter staatlicher Aufsicht.

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

Originalloose à 3,50 Mk. mit Porto und Liste zu beziehen vom General-Debit **de Fallois, Hoflieferant Wiesbaden.** Reichsbank-Giro-Conto.

Ferner empfehle **Rothe ✚ Loose** à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk).

In Stettin Loose, so lange Vorrath, zu haben bei:

G. A. Kaselow, Frauenstr. und **Gg. Reichert,** Krautmarkt 7.

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe.**

Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Keine Noten mehr!

Keine Vorzeichnungen! Neues fast in allen Staaten pat. System. D. R. P. No. 42024. Ohne Vorkenntnisse kann sich damit ein Jeder schon in wenigen Tagen angenehme Stunden am Klavier verschaffen und selbstständig weiter spielen lernen. Geläufigkeit durch Schwedische Finger-Gymnastik. Probeheft mit reichem Inhalt z. bez. d. d. Mus.-Handlung von **Raabe & Plothow Berlin W., Potsdamerstr. 7a.**

Berliner Schneider-Akademie

Berlin, von Rudolf Maurer, SW., Krausenstrasse 47.

Preisgekrönt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Als Preisrichter gewählt z. Gewerbeausstell. Halle a. S. 1881.
Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung.
Anerkennung des Kriegsministeriums.

Mit dem **1. und 15. eines jeden Monats** beginnt ein neuer Cursus. Die Lehrbücher zum **Selbst-Unterricht** sind in der **sechsten Auflage 1890** mit **47 abgepaßten Modellen neu** erschienen. Dieses Lehrbuch ist für das Gewerbe-Museum in Stuttgart für die öffentliche Sammlung angekauft worden. Preis dieses Lehrbuches Mk. 20. Die abgepaßten Modelle allein 5 Mk. 122 Zuschneider wurden in diesem Jahre placirt, darunter ein Gehalt von 4000 und 2 von 5000 Mk.

Prospekt gratis und franco.

Dynamo-Maschinen, Bogenlampen, Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere Vorräthe raschmöglichst verkaufen und offeriren solche deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von **anerkannt vorzüglicher Qualität** und bietet sich daher sowohl für **Wiederverkäufer** als auch für Reflektanten auf **elektrische Licht- und Kraftanlagen** Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der **Elektrotechnischen Versuchs-Station München** prüfen.

Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.

Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmeweise billigen Fabrikpreisen
auch Theilzahlung gestattet.

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

Schmiede-Innung.

Am Montag, den 8. Februar, Abends 6 Uhr, findet in der **Herberge zur Heimath** eine **außerordentliche Innungsversammlung** statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler
Stettin-Bredow.

Unser **Maskenball** findet am Sonnabend, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Kienast** in Grabow statt. **Billette** sind in Stettin bei Herrn **E. Wilhelm,** König-Albertstr. 15, in Grabow bei Herrn **C. Mittelstädt,** Münzstr. 15, und im Lokale des Herrn **Kienast** zu haben. Freunde und Verbandsgenossen sind hiermit freundlichst eingeladen. Fremde, durch Mitgl. eingeführt, können Theil nehmen. Eine **gute** Maskengarderobe ist im Lokale aufgestellt.

Der Vorstand.

NB. Am Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** im Lokale des Herrn **Dickow,** Grabow, Breitestraße.

Verein der See-, Fluß- u. Landmaschinisten zu Stettin.

Unser **Stiftungsfest** findet am Sonnabend, d. 6. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, bei Herrn **Rohrer** statt.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Eintrittskarten sind bei **C. Schlichting** und **C. Kienitz,** Grabow a. O., Breitestr. 14, zu haben.

Der Vorstand

Deutscher Schneider- und Nähterinnen-Verband (Stettin).

Sonnabend, den 6. Februar, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Kumm, Louisenstraße 12:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl eines Delegirten zum Gewerkschafts-Kongreß in Halberstadt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Die örtliche Verwaltung

NB. Jeden Sonnabend von 8—10 Uhr Abends Zahlstunden.

Klempner-Gesellen-Vereinigung.

Sonnabend, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr findet unsere **Monats-Versammlung** im Lokale Rosengarten 6, 1 Tr. statt. Besprechung über wichtige Angelegenheit. Um das pünktliche Erscheinen der Collegen bittet

Der Vorstand.

Stettin-Pölitz.

Fahrplan von Sonnabend, den 6. Februar cr. ab bis auf Weiteres:

Von Stettin:

Montag	10 Uhr Vm.,	$1\frac{1}{2}$ Uhr und	$4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Dienstag		$1\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$ „ „
Mittwoch	10 „ „	$1\frac{1}{2}$ „ „	$4\frac{1}{2}$ „ „
Donnerstag		$1\frac{1}{2}$ „ „	$4\frac{1}{2}$ „ „
Freitag		$1\frac{1}{2}$ „ „	$4\frac{1}{2}$ „ „
Sonnabend	10 „ „	$1\frac{1}{2}$ „ „	$5\frac{1}{2}$ „ „

Von Pölitz:

Montag	4 Uhr Mrg.,	$6\frac{1}{2}$ Uhr Mrg.,	$11\frac{3}{4}$ Uhr Vm.
Dienstag		$6\frac{1}{2}$ „ „	$11\frac{3}{4}$ „ „
Mittwoch	$5\frac{3}{4}$ „ „	$6\frac{1}{2}$ „ „	$11\frac{3}{4}$ „ „
Donnerstag		$6\frac{1}{2}$ „ „	$11\frac{3}{4}$ „ „
Freitag		$6\frac{1}{2}$ „ „	$11\frac{3}{4}$ „ „
Sonnabend	$5\frac{3}{4}$ „ „	$6\frac{1}{2}$ „ „	$11\frac{3}{4}$ „ „

Oscar Henckel.

Kölner
Dombau-Lotterie.

Ziehung 18. Februar cr. und folgende Tage.

Hauptgewinne:

75000 M., 30000 M., 15000 M. etc.

Originalloose à 3 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 9. Februar, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Geld findet Jedermann z. Hypothek u. jed. Zweck billig. Fordere Statuten umsonst. Adresse **D. C.** Berlin-Westend.

---

25. Kölner

Dombau-Lotterie.

Ziehung **bestimmt** 18.—20. Februar.
Nur baare Geldgewinne.

75000, 30000, 15000 etc.

Kleinster Gewinn 50 Mk.

Original-Loose à 3 Mk.

Halbe Antheile Mk. 1,75.
Porto und Liste **30** Pfg.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

R. Grassmann's
Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** ₰, per Dutzend **80** ₰.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier $3\frac{1}{2}$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.

Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Harzs. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
II	à „ 0,25 „	5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 „	5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

H. Susenbeth, Stettin
Papenstr. 3. — Telephon 242.

Gravir-Anstalt

Gravirungen, Stempel, Schablonen u. Petschafte jeder Art
Special.: **Clichés.**

Empf. v. Lette-Verein Berlin.

The Patent „Darning Weaver“.

D. R.-P. 48599.

Die oberen Webehäkchen sind beweglich

STOPF APPARAT

und weben durch stetes Umwenden selbstständig.

Mk. 2,50.

Gegen Vorhersendung von ℳ 3,00 postfrei.

Jeder schadhafte Gegenstand, ob Strümpfe Leinenzeuge etc., wird von unserem Apparat in glatt oder bunt schnell und wunderschön wie neu angewebt, sogar von einem Schulkinde hergestellt.

G. Schubert, Berlin SW.,
Leipzigerstraße 85.

Prima geräucherten

amerikanischen Speck

a Pfd. 60 Pfg., in ganzen Seiten 55 Pf. per Pfd. empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

C. Willrath

kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse.

Ausverkauf
zurückgesetzter Manufaktur-Waaren.

Winter-, Frühjahrs- & Sommer-Kleider-Stoffe, Mousseline, Cattune, Flanelle.

Schwarze Woll-Stoffe, Seidenstoffe.

Farbige und schwarze, gestreifte und damassirte

Sammette und Plüsche

p. Meter von 2 Mark an.

Geboren: Eine Tochter Herrn Grzesik [Stoltenhagen].
Verlobt: Frl. Martha Lichenheim mit Herrn Hermann Beer [Riebnitz i/M. Kolberg].
Gestorben: Frau Louise Kasch, geb. Wolf [Gützkow]. Frau Friederike Möller, geb. Hartwich [Gladrow]. Herr C. Horn [Langendorf]. Herr Christoph Niemann [Barth]. Frau Knop [Stolp]. Frl. Ulricke Heyer [Schmaatz]. Herr Reinhold Schmidt [Stralsund]. Herr Carl Thilo [Gingst]. Herr Dr. Seiffert [Cöslin]. Frau Emilie Bierow, geb. Spiegelberg [Berlin]. Herr Wilhelm Hoffmann [Gr. Rossin]. Frau Rahts [Stolp].

Schon nächste Woche Ziehung.
Grosse
Lotterie zu Danzig.
Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
Hauptgewinne im Werthe von:
10 000 Mark,
5 000 Mark,
3 000 Mark,
2 000 Mark,
1 000 Mark,
u. s. w. u. s. w.
Loose à 1 Mk.
11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur.
Hannover, Große Packhofstraße 29.
Zu haben in **Stettin** bei **G. Reichert**, **Krautmarkt 7**, und **G. A. Kaselow**, **Frauenstr. 9.**

Webers Postschule, Stettin.
Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Ausführung gärtnerischer Anlagen.
Landschaftsgärtnerei und Baumschule
KGL. GARTENINSPECT. M. LORGUS. STRALSUND.
Im Frühjahr 1891 — 16 grössere Anlagen ausgeführt. Im Herbst 1891 u. a. — Gartenanlage Berlin, Kurfürstendamm.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1.
Trotz der bedeutenden Preissteigerung der Jutewaaren offerire eine **Parthie:**
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke, 2 Pf. schwer à 85 ₰,
3 Schffl. „ dito $2^1/_4$ „ „ à 90 ₰,
2 Ctr. glatt u. gestr. Doppelgarnsäcke „ à 70 ₰,
3 Schffl. „ u. „ dito „ à 75 ₰,
bei Abnahme von mindestens 100 Stück,
ferner:
Wollene **Pferdedecken** in verschiedenen Qualitäten, schwarze wasserdichte Pferdedecken, gefüttert, **wasserdichte imprägnirte Segeltuche** zu **Plänen, Veranden** und **Sommerzelten,** Sackband, Bindfaden, Scheuertücher ꝛc.

Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter,
Köln, Rhein, Neumarkt 19, versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1892. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeußerste Fabrikpreise. Viele Neuheiten! Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 110.

Wassersucht-,
Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Ein Kanarienhahn (Lichtschl.) mit Bauer, billig zu verkaufen Johannisstr. 5, Stb. I r.

Kölner Dombau-Lotterie.
KÖLNER DOMBAU-(Geld-)LOTTERIE.
Ziehung unwiderruflich am **18. Februar 1892.**
Hauptgewinne M. 75000, M. 30000, 15000, 6000, 3000 u. s. w. u. s. w.
Nur baares Geld ohne Abzug.
Ganze Originalloose à $3^1/_2$ Mk.
(Für Auswärtige incl. späterer Ziehungsliste.)
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Daimler-Motore u. Motor-Fahrzeuge.
Spezialität: Motorboote.
Bereits Hunderte bei Behörden und Privaten in Betrieb.
Kein Kessel, kein Anheizen, stets betriebsfertig.
Sicherer, gefahrloser Betrieb.
Keine Hitze, weder Rauch noch Ruß.
Meyer & Remmers, Hamburg.
General-Vertreter der Daimler-Motoren-Gesellschaft für Pommern etc.
Zeugnisse, Cataloge u. Preislisten gratis.

Für Geschäfte unentbehrlich
Beste und billigste Briefordner
Preisbuch kostenfrei
Soennecken's Brief-Ordner
D. R. PATENT
Zeit gespart Geld gespart
Hunderttausende im Gebrauche
Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche, $^5/_4$ **breit,** in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, $^5/_4$ breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, . Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher, $^3/_4$ E. breit, 2 E. lang, Dtz. **6** M.
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1** M. **25.**
do. **mit Besatz** . . . **1 Mk. 50 Pfg.**
Neue Muster in **Drell und Inlett** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**
Feste Preise.

Concursmassen-Ausverkauf
des **Central-Bazars** am Berliner Thor 3.
Das **ganze Waarenlager** des Central-Bazars bestehend, in guten

Schuhwaaren,	**Regenschirmen,**	**Wollwesten,**
Pelzmuffen,	**Spazierstöcken,**	**Filzröcken,**
Pelzmützen,	**Eisstöcken,**	**Jägerhemden,**
Herrenhüten,	**Handschuhen,**	**Gummiwäsche,**
Wollwäsche,	**Oberhemden,**	**Halstücher,**
Strumpfwaaren,	**Kragen,**	**Portemonnaies,**

sowie **viele andere Waaren.** sollen schleunigst **zu festen Taxpreisen** ausverkauft werden im
Central-Bazar am Berliner Thor 3.
Eröffnung Mittwoch, den 3. Februar, Morgens.

Bibeln mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben, **Klein-Oktav,** von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Das größte
Brod,
$3^3/_4$ Pfd. für 50 Pfg., empfiehlt
Völker, Reifschlägerstr. 18.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

F. Bumke,
Oberwiek 76—78,
offerirt alle Sorten Brennmaterialien billigst.

Jeder findet sofort Stellung. Fordere Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Gesucht zum 1. April eine selbstständige **Köchin** und ein gewandtes **erstes Stubenmädchen** von einer Herrschaft nach Posen.
Näheres in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Zum 1. April wird für ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 6 Jahren eine **Erzieherin** mit bescheidenen Ansprüchen gesucht von
Dom. **Glietzig,** A. B. (Bahnstation).

Gummischuhe und Mäntel reparirt seit 1848
Stettin. **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Stettiner Stadttheater.
Freitag:
2. Rang Prosc., Balkon und 2. Rang 1 Mk., Sitzparterre 1 Mark.
Wohlthätige Frauen.
Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.
Sonnabend:
Gastspiel des Kammersängers Herrn
Th. Reichmann.
Tannhäuser.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 5. Februar 1892:
Novität. Zum 2. Male: **Novität.**
Einsame Menschen.
Drama in 5 Vorgängen von Gerhart Hauptmann
$6^1/_2$ Uhr: Concert im Saal.
Sonnabend, den 6. Februar 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)
Fatinitza.
Operette in 3 Akten von F. v. Suppé.
General Kantschukoff . . . . Dir. E. Schirmer.
In Vorbereitung:
Novität! Der Tanzteufel.
Mittwoch, den 10. Februar **(Concertsaal):**
Großer Maskenball.
Entree Mk. 1,50 pro Person.
Dutzendbillets im **Vorverkauf** (Theaterkasse) ℳ **12.**